Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 19

Rubrik: Mäni Gatschet erzählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blätterteig ist gar nicht so schwierig

Ein guter Blätterteig kann ohne große Schwierigkeiten hergestellt werden und ermöglicht uns manche Bereicherung des täglichen Speisezettels.

Quarkblätterteig

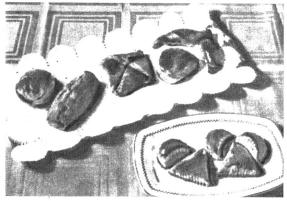
Zutaten: 250 g Mehl, 250 g Butter oder Fett, 250 g trockener, frischer Quark, eine Prise Salz. Alle Zutaten werden auf dem Kuchenbrett gut miteinander verarbeitet, bis der Teig ganz glatt ist. Dann lässt man diesen mehrere Stunden, evtl. über Nacht an recht kühlem Ort ruhen. Dann wird er in einem kühlen Raum ausgerollt und schnell verarbeitet, mit Eigelb bestrichen und im sehr heissen Ofen gebacken. Je grösser der Temperaturunterschied ist, um so besser geht er auf. Das Eigelb darf aber nicht über den Rand hinunterlaufen, sonst geht der Teig an dieser Stelle nicht auf.

Fleurons und Pastetchen

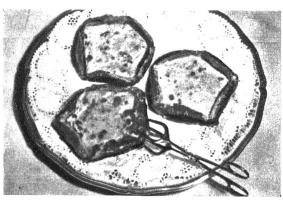
Der oben erwähnte Teig wird ziemlich dick ausgerollt, davon nette Formen ausgestochen und mit Eigelb bestrichen. Diese werden rasch im Ofen gebakken. Für Pastetchen sticht man runde Plätzchen aus, gibt in die Mitte etwas Hackfleisch, deckt mit einem zweiten Plätzchen, bestreicht mit Eigelb und backt

Quarkfladen

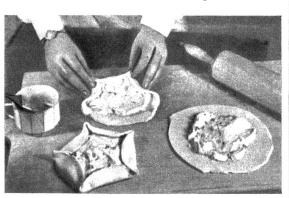
Man schneidet aus Blätterteig runde Fladen, die man mit einer Quarkmasse aus 200 g Quark, 1 Eigelb, 30 g Zucker, einigen Sultaninen und 1 Löffel saurer Sahne füllt. Die Ränder werden eingedrückt und die Fladen rasch in grosser Hitze gebacken.



Pastetchen und Fleurons aus Blätterteig in verschiedenen Formen



Quarkfladen aus Blätterteig



Die Osterfladen werden mit Quarkmasse gefüllt

NEUE BUCHER

Hedwig Boye, Menschen migrossen Schatten. Mit Geletwor von Prof. Dr. E. Hafter. Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg Zürich Preis für Mitglieder Fr. 5.—. Wie Mit jedem Krieg, nimmt auch heute die minglität — soggn in ungerem Lande minalität — sogar in unserm Lande Um so eindringlicher ergeht an uns Ruf, über diese gefährliche Erscheinung nachzudenken. Die Anregung dazu gbluns Hedwig Boye in ihrem interessanten allgemein verstöredt. allgemein verständlichen Buch Mensch mit grossem Schatten. — Das Anziehend an diesem Werk ist seine Entstehung der Zusammenschaft der Zusammenarbeit der Verfasserin Menschen, die mit dem Gesetz in Konfille geraten sind geraten sind und sich in der schwierist Zeit der Strofere Zeit der Strafgefangenschaft befinden. Zeit der Strafgefangenschaft befinden. Hedwig Boye gelang es, sich bei etwa dreissig Insassen einer schweizerische Strafanstalt durch Wände von Verbitte von zurung, Misstrauen, Verzweiflung zu känten, im Verbrecher den Menschen zu den und mit ihm in lebendigen Kontaktenen Einfühlungsgabe brachte Schützlinge dazu, offen über die Problem Schützlinge dazu, offen über die Problem zu sprechen, die sie quälten. — Menscht mit grossem Schatten ermahnt Behörden, durch nickting Wolk und Behörden, durch richtige Wahl und ps Schulung chologische wie pädagogische des Anstaltspersonals an der der Strafe nach der Richtung ziehung zu arbeiten.

John Hersey: «Eine Glocke für Adano». Pulitzerpreis. Roman. — Die Fr. 10.80. Steinbergverlag Zürich. ist der erste Friedensroman nach dem Zürich ist der erste Friedensroman nach dem John der Sachismus. Keine portage und keine Kolportage, sondern bei aller Aktualität, rein und gestaltetes Kunstwerk. Der junge Friedigter der da von fern übers Meer herannichten «lieblicher Knabe», sondern noch ein kein «lieblicher Knabe», sondern noch ein Friede und geht dennoch ein Friede und geht Kinderkrankheiten, Jugendeseleien Flegeljahre hindurch, wird stark und Friedert ich zusehends. – Dieser erste densroman ist ein humoristischer Laus vereinigen sich in ihm zu humorischer Vereinigen sich in ihm zu humorischen findet, nicht blühen und bleiben kann.



Mäni Gatichet erzählt

Es ist afangen gut, wenn der Stubenzwang wieder einmal fertig ist. Diesmal hat mich der Husmeisch-

ter wenigstens nicht mit einer höchen Heizrächnig verwütscht, ich habe ihm schon im Sommer den Standpunkt klargemacht. Da diese Ausreden, man könne an unserm Chemi keine Stubenöfeli anschliessen, man dürfe dies nicht und äis noch weniger, man bringe eifach keine ordlige Stubewermi häre mit däm Material, die haben nun einmal nicht gezogen und der Füürgschouer hat den

Mietern rächt gegeben. Jetzt haben wir warm gehabt und es hat einewäg noch weniger gekostet als die letzten Jahre.

Aber es ist glych guet, wenn man umen hinaus kann. Jetzt bin ich ärschtig dran, mein Garteneggeli z'nöggele, man darf ja jetzt umen ein wenig blüemele und muss nicht alles Härdöpflen und Chabis ziehen. Das soll ein wenig ein freundliches Luegen werden von der Terrasse aus. Wir haben uns auch zwe Bänk und zwe Stüehl, dere lüüchtigi Gartemöbel, geleistet, mit den Bänken machen wir einen Eggen ab dem Luft und die Stühle kommen vor den Tisch (äbe, einen Tisch haben wir natürlich auch gekauft, alles so gäbigs Züüg, wo man im Winter zusammenklappen und auf den Estrich versorgen kann). Bim Chiener u Wittlin an der Schouplatzgass war ich mit dem Gartewärchzüüg

schon gäng zfrieden, so habe ich halt auch die Gartenmöbel dort geholt (sie sogar noch einen Gartenschirm syge schynts no rar) chrame können Liecht ber

Liecht kann man ja jetzt auch auch der Terrasse ungsinnet machen. Es gibt keine Verdunkelig und keine rächt sirenen mehr, man kann so gmüetlech höckle, brichte und tuber oppe es Bierli oder es Moscht ha. Auf das entfernteste Sims wir alben eine alte Visitelatärne gibt einem dicken Cherzli drinn, dange e heimeligi Heiteri und bhet deinen dänne, weil wir doch ohnehin elektrischen Stecker draussen haben.

